

Theaters förmlich eingeladen*). In diesem Zettel, mit dem Motto: *Medicus in re incerta cernitur*, pries er vor Allem seine angeblichen medicinischen Kenntnisse und beschloss dieselbe mit folgenden, die Adresse von sich, dem Wundermann, gebenden vier Versen:

In Neustadt suchet ihn: Er wohnt in der Zeit,
Da find't ihn jedermann zur Hülff und Dienst bereit,
Da sticht er Euch den Staar: da macht er alte Leute
Aufs Neue wieder jung und Alberne gescheute.

Sowohl hier als in der vorhin angezogenen Dresdnischen Adresse ist nun ausdrücklich gesagt, dass er in diesem Hause 1747 und 1755 wohnte, es zerfällt sonach die vorhin mitgetheilte Sage in sich. Beiläufig mag noch bemerkt werden, dass im J. 1831 diese Statüe auf Kosten des damaligen Besitzers des Hauses, des Drechslermeisters Knepper, restaurirt und neu gefirnisst wurde, allein im J. 1876 ist sie beim Abbruch desselben weggenommen (sie ist jetzt im Besitz des Vereins f. d. Gesch. Dr.) und somit eins der merkwürdigsten Dresdner Wahrzeichen vernichtet worden. Uebrigens scheint besagter Fröhlich sich theils durch seine Taschenspielerkünste, theils durch seine amtliche Stellung ein hübsches Vermögen erspart zu haben, denn er besass(?) auch noch das Rittergut Hohburg bei Wurzen, wo im Schlossgarten noch bis auf die neuere Zeit seine Statüe aus Sandstein (hier wird er aber als Buckeliger dargestellt) gezeigt ward.

Die K. Porzellansammlung besitzt von ihm noch eine lebensgrosse Büste (22 Z.) von weissglasirtem Porzellan, wahrscheinlich von der Hand des berühmten Modelleur Kändler. Er trägt einen spitzen Filzhut, wie solche heute noch die Clowns im Circus zu führen pflegen, hat eine offenstehende Jacke und präsentirt sich unter dieser mit Brustlatz und Hosenträger, was wohl auf seine Herkunft — er war von Hause aus ein Müllerbursche — hindeuten soll. Neben dieser Büste erblickt man als Pendant die des sogenannten Baron Schmiedel**),

*) Dieser Zettel ward nur an die den Jahrmarkt besuchenden höchsten Herrschaften und Hofleute vertheilt und ist daher sehr selten. Er ist abgedr. im Sammler Bd. I. S. 39 fg.

**) Dieser war wahrscheinlich auch nicht von Adel. Im Churf. S. Staatscal. v. 1736 kommt ein Hof-taschen-spieler Gottfried Tuchscheer, genannt der kleine Schmiedel, vor und ebd. 1739 heisst er Gottfried Junge Baron Schmiedel sans repos.

ehemaligen Postmeisters zu Lauchstädt, in voller Uniform mit Dreimaster. Da es Fröhlich's Function war, an der Hoftafel diesen zweiten Hofnarren, der sich durch eine ganz ausserordentliche Aversion vor Mäusen lächerlich machte, dadurch zu schrauben, dass er demselben unbemerkt lebende Mäuse in die Taschen zu practiciren wusste, so erblickt man dieselben auch an seiner Büste.

Im K. Grünen Gewölbe (Wappenzimmer, links am Fenster) befindet sich noch heute eine elfenbeinerne Statuette, denselben Hof-taschen-spieler Jos. Fröhlich darstellend: hier hat er aber statt eines Menschen einen Eulenkopf, der aber einige Aehnlichkeit mit seiner Physiognomie auf der Büste hat. Damit steht wohl auch im Zusammenhang, dass auf jener Büste in der K. Porz.-Samml. früher auf seinem Filzhute eine in Oel gemalte Eule zu sehen war (wahrscheinlich war sonst, wie dies heute noch bei den grossen plastischen Thiergruppen daselbst zu sehen ist, die ganze Büste bunt übermalt). Er trägt ganz das Costüm eines Baierischen Bauern, um den Hals an einer Kette gleich einem Orden ein silbernes Schild, worauf ein Esel gravirt ist, auf seiner Linken sitzt eine kleine Eule, und als Schwert hat er eine Rübe an der Seite.*)

Leider sind aber zwei andere der Mikrotechnik angehörige Darstellungen derselben Persönlichkeit, die wie die eben genannte Figur im Jahre 1731 am 13. Juli demselben Grünen Gewölbe einverleibt wurden, schon im vorigen Jahrhundert aus demselben wieder weggekommen. Nach einem

*) Hierzu die Lichtdruck-Beilage in Nr. 1.

Herr Kunstbändler E. H. Schröder in Berlin, Wilhelmstrasse 91, Besitzer einer sehr grossen und reichhaltigen (verkäuflichen) Sammlung von Portraits in Kupferstich und Lithographie schreibt mir:

„In meinen Sammlungen befindet sich ein Portrait des J. Fr. (alter Kupferstich) in klein quer 4^o-Format. Habitus und Costüm ist fast das gleiche wie bei der abgedruckten Statuette. Das Gesicht ist natürlich Portrait, mit einem bayerischen Spitzhut bedeckt. Die ganze Figur ist 10½ centim. gross. Auf den Hosenträgern steht die Jahreszahl 1722 und J. F.

Die Unterschrift lautet:

Joseph Frölig (nicht: ch), Hof-taschen-spieler.

Die Figur des Dargestellten steht innerhalb zweier verschlungenen kleinen Eichbäume, auf deren Zweigen drei Eulen sitzen und an denen zwei Beutel mit Attributen der Taschenspielerkunst (Spielkarten und Zauberstab) hängen. An dem linken Stamm steht eine Wildsau, an dem rechten eine Meerkatze mit 3 Bechern und Würfeln.“

Ch. Schaffner